



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an  
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis  
auffs || Aduent.||**

**Luther, Martin**

**Wittemberg**

**VD16 L 5618**

III. Von den fruchten des glaubens.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37013**

Johan. 24. ter/spricht Christus/ werden zu jnen ko-  
men vnd wonung bey jnen machen.

Pharissee  
murre vber  
Christus gñ  
te.  
Wenn aber der H<sup>ERR</sup> diesen seinen  
Tempel heiliget vnd wonet darinne/ so  
mus die welt darumb murren/ vnd saur  
drüber sehen/das der H<sup>ERR</sup> zu ein sün-  
der einkeret/ vnd nicht viel lieber zu den  
grossen Hansen/ zu den Schriffgeler-  
ten vnd Pharisceern zu den wercheili-  
gen/die sich eben darumb aufstehlen wi-  
der Gott vnd seinen Christum/ das jre  
gerechtigkeit vnd heiligkeit durch ein  
sünder solle veracht werden. Da gehen  
denn diese wort daher/ Wer bistu denn?  
Wilt du vns leren? Sagestu das vnser  
Ceremonien vnd kirchengepreng nichts  
sey? Hebe dich du Ketzer/ helstu nichts  
von vnserm kirchenschmuck? Hat nicht  
Christus selbs gesagt/ Mein haus ist ein  
betehaus/ Also gehets daher/ das müß  
sen wir gewarten/ vnd so wirds gehen  
vnd nicht anders. Aber mein Christus  
fragt nicht darnach/ er lesst sie darüber  
zanken/zürnen vnd murren/bis das sie  
auffhören/ er wonet gleichwol in des in  
seinen heiligen Tempeln/ vnd weis das  
sie nichts wissen noch verstehen.

Luce 19.  
Jesaja 56.

Was können sie dazu sagen vnser  
widersacher/ das Christus spricht/das die  
eufferlichen gepreng der Tempel vnd kir-  
chen haben nu auffgehört/ so das jtz  
die zeit furhanden sey zu beten/ nicht zu  
Jerusalem/ auch nicht auff den bergen/  
sondern im geist vnd in der warheit. A-  
ber die Jüden/die Christo nicht glauben  
wolten/ vnd die derhalben noch dem ge-  
setz zugethan vnd unterworffen waren/  
straffet er mit ernsten wortē/ das sie den  
tempel Gottes schendete mit jrer ketsch-  
mery/der zu dem gebete verordnet vnd  
geeignet were. Das volck aber/das Chri-  
sto glaubet/ sind alle from vñ keinem ge-  
setz/ sonderlich was die kirchengepreng  
angehöret/ vnterworffen. Darumb so ist  
der Tempel oder kirche jtz bey jn nicht  
zum gebet verordnet/ Denn sie werden  
nicht sprechen/ hie ist/ da ist/ Ja es  
werden falsche Propheten auffstehen vñ  
sagen/ Sihe hie ist Christus/ man findet  
jn im tempel mit henden gebawet/ Glei-  
bets nicht/ denn Gott wonet nicht in  
tempeln die mit henden gemacht sind/  
wie Scephanus sagt/ vnd S. Paul in dē  
geschichten der Aposteln.

Acto. 7.  
Act. 17.

Diweil denn nu der H<sup>ERR</sup> in seinem  
Tempel wonet/ so lebt nu nicht der mens-

sche/ sondern Christus lebt in jm/ Welcher Christus le-  
cher sein hertz vnd seinen geist mit gna-  
den so durchgossen hat/das er nu hingee-  
he wohin der H<sup>ERR</sup> nur wil/ denn jr seid  
nicht ewer selbs/spricht S. Paulus/ Wir  
werden von dem Geist Gottes gezogen/  
wo er hin wil/dem folgen wir auch nach  
willig vnd gerne.

Die dritte Lere/  
Von den fruchten des  
Glaubens.

**D**A müssen denn bald andere fruchtē  
sche hernach folge/ da wird der men-  
sche gar anders/ sehet auch ein an-  
der leben an/ Wie hie Sachens thut/ der  
ist ein Döllner gewesen vnd ein wucherer/  
So er nu den H<sup>ERRN</sup> zu sich krieget/  
wird es gar anders mit jm/ vnd ist bereit  
alles wider zu geben/ wo er einen betros-  
gen hat/ auch gibt er die helffe seiner gü-  
ter den armen/ denn er meinet sie sein jm  
alle gleich vnd Christus gleder/ Welche  
er zu vor/ ehe Christus zu jm kam/das wi-  
derspiel thete/ nam es von den armen/  
schindet vnd schabet/ wo er nur wuste zu  
schinden vnd zu schaben. Also bald ke-  
rets sich mit jm vmb/ fraget nu nach ni-  
chts mehr/ Die reichthümer sind nicht  
mehr sein schatz sondern Christus/ Er ge-  
braucht der güter nu one vnterscheid/ so  
das er allein hülle vnd fülle habe/ vnd  
auch den armen narung vnd handrei-  
chung thue/ Er helt sich des spruchs im  
Psaln/ fallet euch reichthumb zu/ so hens-  
get das hertz nicht dran. Gebraucht  
der güter/ als hette er sie nicht/ denn der  
H<sup>ERR</sup> ist sein erbeil/ Timpt sie Gott wi-  
derumb hinweg/ so dancket er Gott dar-  
umb/ vnd singet jm das liedlin wie Hiob  
Der H<sup>ERR</sup> hats gegeben/ der H<sup>ERR</sup>  
hats genommen/ der Name des H<sup>ERRN</sup>  
sey gesegnet.

Warumb geschihet das alles? dar-  
umb/ das diesem Haus heil ist widerfa-  
ren/darumb das er auch ein son Abrahe-  
ist. Abraham glaubte Gott/ spricht die  
schriffte/ vñ es ist jm zur gerechtigkeit ge-  
rechnet/ vnd durch diesen glauben hat er  
die verheissung vom H<sup>ERRN</sup> erlanget  
das er ein Vater aller glaubigen were.  
Darumb/ so viel jr aus dem glaubē sind/  
die werden gesegnet mit dem glaubigen  
Abraham/ Denn er redet nicht von der  
leibliche oder fleischlichen geburt/wie es  
Paulus

Schichte des  
glaubens.

Sachens by  
Fering.

psalm. 62.

Hiob 1.

Gene. 15.  
Abrahams  
glaub.

KIR. PROSE. SÄS.  
I. M. C. L.

Rom. 4.  
Matth. 3.

Paulus gar meisterlich zum Römern ausstreicht. Derhalben spricht Johannes der Teuffer im Mattheo / zu den Pharisern / Dencket nur nicht / das jr bey euch wolt sagen / wir haben Abraham zum vater / ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen steinen kinder erwecken. Ein solcher ist Zacheus gewesen / den Gott aus ein seer harten stein fleisch machte / wie er im Propheten Ezeiel sagt / Ich wil jnen ein fleischern hertz geben / sie sollen mir ein volck sein so wil ich jnen ein Gott sein. So ist nu Zacheus ein rechter son Abrahe gewesen / denn er hat Christum auffgenommen in den Tempel seines hertzens / vnd Christus erkante in fur den seinen / hat also den nicht betrogen der an jr glaubet / ja Christus kan keinen betriegen noch schren der an jr hanget / darumb wol dem der auff jr hoffet.

Es. 62. 11.  
Abrahams  
Kinder.

Ich halte das es aus sonderlicher Gottes verseyhung geschehen sey / das die lieben veter des Euangelion auff diesen tag zu lesen vnd zu predigen verordnet haben / da sie die larnen vnd gepreng der eusserlichen Kirchweihung / einge setzt haben / wiewol sie mit einem thürstigen freuel menschlich hertz / so mit eusserlichen dingen gefangen ist / merklich seer verhindern / das es niches tieffers in des bedencken kan / Doch zeigt das Euangelion / welchs geist vnd leben ist / an / das der Tempel sol Gotte geheiligt sein / nicht der tempel der von steine oder holtz gebawet ist / vnd mit schifern bedeckt / sondern / es sagt / das dem hanse sey heil widerfaren / welchs da ist ein son Abrahe / Vnd so seer als die menschliche furwitzigkeit zu eusserlichen leibliche gebewen verfürte würde / so seer solte widerumb das Euangelion / de warhaftigen tempel Gottes zu erkennen / bringe / auff das alwege / die / so Christum angehören / die stim jres hirten hören / vnd nicht auff die eusserlichen manchfeltigen larnen der Kirchweihung / fur die rechtschaffene heiligung Gottes / achtung geben.

Johan. 10.

Aber es ist in disen letzten zeiten zu diser torheit geraten / das wir die öffentliche warheit des Euangelij in die alten figuren zu schliessen vns vnterstanden haben / welchs zu dem alten Testament hat gehört / da der wolgebawete Tempel Salomons / bedeutet hat vnser leibe /

Figuren.

Salomons  
Tempel.

das die solten / rechte wonunge sein den heiligen Geiste. Welcher teufel hat vns denn so besaubert vñ verblendet / das wir die warheit vnd das ding an jm selbs / widerumb auf die zeichen wenden / Solt man nicht den billich fur tol vnd törichte halten / der aus ein frembden land heim keme / vnd wolt erst widerumb keren / vñ auff die zeichen oder martern mercken / die jm den weg hetten heim gewiesen / Oder thet der nicht nerrisch / der bezalt gelt in henden hette / vnd wolt doch lieber er hette fur das bereitte geld die schuldzedel / So rasendig vnd vnfinnig sind wir / das wir auch alles was menschen köpffe erdencken / lieber wollen haben / denn Gottes güte vnd barmhertzigkeit / die er vmb sonst erzeiget vnd anbeut / Wie denn mit diesem heutigem tage auch ist geschehe / daraus wir ein lauter affenspiel vnd eusserlich gepreng / das da niemand viel nütze ist / gemacht haben.

## Die vierdte Lere.

Von betrug der Bischouen im  
Bapstumb.

Wer das so ist noch eins dahinden / Auff das je der fliegenschwarm des ste leichter zu dem roden als zusamē flöge / hat man ein wenig honigs oder bluts dran gesprenget / die gottlosen Bischoue das sie vns je vnfinnig vnd vnachtsam in diesen irthumb füreten / haben sie das mit jrem Ablas beschmitzet / auff das die seelen der einfeltigen mit solchem schein betrogen würden / vnd gedachten nicht auff jre seligkeit. Nie solchen griffen vnd behendigkeiten musten wir spielen. Denn da die Bischoue auffhörten Bischoue zu sein / muste man andere Bischofliche ampt erdencken / das sie die ehre jres ampts erhielten / auf das sie je nicht müßig weren / vnd S. Paulo vnghehorsam / der da sagt / So jmand ein Bischofs ampt begeret / den gelüster eines guten wercks. Er spricht / ein werck / vnd nicht ein müßiggang. Das werck aber ist das Euangelion predigen / Wie S. Paulus sagt / Wehe mir wo ich nicht predige.

Ablas zu  
der Kirch-  
weihung.Bischoff.  
1. Timoth. 3.

1. Cor. 9.

Wie wollen vnser müßige vnd vnnütze Bischoue dem wehe entgehen / die sie sich rhümen / das sie an der Apostel stat gekommen sind / Aber es ist ein verworfen

m ij fest